

W a c h r i c h t e n

für die Oberamts-Bezirke

Calw und Neuenbürg.

Nro. 81.

Mittwoch 11. Oktober

1848.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Forstamt Wildberg.
Revier Altburg.

(Lang- und Sägholzverkauf).

Am
Mittwoch den 18. Oktober
werden in dem Staatswald Lützenhardt

1029 Stämme Langholz mit 27529,4
Kubikfuß,

1658 Stück Säglöße mit 34864,6
Kubikfuß

unter den bekannten Bedingungen
wiederholt zum Verkauf gebracht wer-
den, und es ist die Zusammenkunft
Morgens 9 Uhr auf der alten Bad-
straße beim Sichelgarten.

Den 6. Okt. 1848.

R. Forstamt.
Günzert.

Kameralamt Reutbin (Wildberg).
(Verkauf einiger Gebäude sammt
Gärten).

In Folge höheren Auftrags wird
die unterzeichnete Stelle am
Dienstag den 17. Oktober
Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause zu Wildberg die
der vormaligen Anstalt für schwach-
sinnige Kinder daselbst gehörigen
Gebäude sammt Gärten im öffent-
lichen Aufstreich verlaufen, und zwar:

a) Eine 2stöckige Behausung mit
Keller, Stallung und Hofraithe.
Enthält 5 heizbare Zimmer mit
Defen, 4 Kammern, 2 Küchen,
2 Speiskammern, 2 Dachböden.

b) Einen Anbau worin 1 Kam-
mer, 1 Waschküche, 2 Schwein-

ställe.

c) Einen kleinen Wurzgarten
beim Haus.

d) Eine kleine Behausung und
Hofraithe, hinter obigem Haupt-
Gebäude, 2 Kammern, 1 Dach-
boden enthaltend.

e) Eine große Scheuer mit Schaaf-
stall, unter welcher sich ein ge-
sunder gewölbter Keller befindet.

f) Einen 1 1/2 Brtl. 12 3/4 Rth.
großen Gras- und Baumgar-
ten neben obigen Gebäuden.

Vor und zwischen den Gebäuden
befinden sich 2 geschlossene Höfe.
Das Ganze ist theils durch die
Gebäude selbst, theils durch die
Gärten umschlossen. Ganz in
der Nähe befindet sich ein lau-
sender Brunnen.

Dieses Anwesen ist sowohl zum
Betriebe eines Gewerbes größerer
Ausdehnung, als zu dem einer
Landwirthschaft ganz geeignet.

Die Objekte können täglich einge-
sehen, und die Kaufbedingungen
bei unterzeichneter Stelle erfahren
werden.

Den 26. Sept. 1848.

R. Kameralamt.
Bühler.

H i r s a u.

(Gläubiger-Aufruf).

Durch das R. Oberamtsgericht
beauftragt, soll das Schuldenwesen
des weiland Ernst Friedrich Hölzle
dahier, außergerichtlich erledigt wer-
den; es werden daher die bekann-
ten und unbekanntten Gläubiger des-
selben hiemit aufgefodert am

Dienstag den 17. Oktober

Vormittags 8 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus in Per-

son oder durch gehörig Bevollmäch-
tigte zu erscheinen, ihre Forderun-
gen und Vorzugsrechte vor dem R.
Gerichts-Notariat und Gemeinderath
anzugeben, um das weitere verhan-
deln zu können. Wer nicht erscheint
und seine Ansprüche nicht anmeldet,
der hat sich die entstehende Nach-
theile selbst zuzuschreiben.

Den 4. Okt. 1848.

Aus Auftrag:

Schuldheiß Keppler.

W i l d b e r g.

(Hausverkauf).

Das dem verstorbenen Kaufmann
Ferd. Stälin in Calw gehörige
dreistöckige Wohngebäude auf dem
Markt und an der Straße, 58°
lang, 34' breit Meßgehalt nebst 1,2°
Hofraum = 19,3° — mit 4 heiz-
baren Zimmern, 4 Kammern, 2
Küchen, 1 Backofen im untern
Wohnstock, 3 Bühnen, einer Re-
mise, 1 Stall, 1 abgetheilter Kel-
ler 32' lang und 18' breit, alles
von gesunder Lage, mit Aussicht
auf das Nagoldthal gegen Reutbin,
4,4° und 6,1° Gemüse-Gärtchen.
Anschlag 1000 fl. kommt in 2
Theilen oder im Ganzen am

Freitag den 20. Okt.

Mittags 1 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus in öf-
fentlichen Aufstreich. Die Wirth-
schaft zum Prinz Friedrich wurde
bis 1840 in dieser Wohnung ge-
führt, auch zu einem Kaufmänni-
schen Gewerbe würde sie sich eig-
nen; vermiethet ist sie derzeit zu
50 fl.

Stadtrath.

Außeramtliche Gegenstände.

C a l w.

Der Lehrer Albrecht muß ein sehr schwaches Gedächtniß haben, daß er in der vorigen Nummer dieses Blattes behauptet, ich hätte ihm nichts davon gesagt, daß er in meinem Hause eine Klavierstunde geben sollte: wenn er nachdenken mag, so wird er sich erinnern, daß ich ihm solches allerdings vor dem Kaufmann Schlatter'schen Hause gesagt habe. Wenn er aber auch bloß von meiner Frau von der Sache benachrichtigt worden wäre, so sehe ich nicht ein, warum er so heigel sich hätte in der Annahme der Stunde zeigen sollen: denn das, daß ich vor ihm Herrn Hack als Lehrer angenommen hatte, wird er mir doch nicht übel deuten wollen; wo das Bessere zu haben ist, da läßt man in aller Welt das weniger Gute stehen! Die Folgerung, betreffend, die Albrecht aus meiner sogenannten Bertheidigungsrede, in Beziehung auf die Berufung der Dame aus Stuttgart, zieht, so beweist sie bloß, daß er bei Niederschreibung seiner Erklärung nicht in demjenigen Gemüthszustande war, der zu richtigem Denken nöthig ist.

H.

C a l w.

Es kam im Altweg ein 18 Pfund wiegender Steinschlegel, mit J. G. bezeichnet, abhanden. Derjenige, der ihn besitzt, oder den Besitzer bei der Redaktion nachweisen kann, erhält 1 fl. Belohnung.

C a l w.

Sechzehn bis achzehn Pfund Pflaum hat Jemand billigst zu verkaufen. Wer? sagt Ausgeber dieß.

C a l w.

Ein ganz gutes in Eisen gebundenes Faß von 4 Eimer 14 Zmi verkauft aus Auftrag
Bäcker Gackenheimer.

Untertreibenbach:
(Haus- und Güter-Verkauf).
Am

Feiertag Simbn und Judä als
den 28. Oktober 1848.

verkauft der Unterzeichnete dem J. Martin Kling von Monakam sein früher besitzendes Wohnhaus sammt 4 Morgen Güter.

Die Verkaufsbedingungen werden an obgedachtem Tage auf dem Rathhaus in Monakam eröffnet, auch kann zwischen der Zeit ein Verkauf mit dem Unterzeichneten abgeschlossen werden.

Aus Auftrag:
Lammwirth Ecker.

L i e b e n z e l l.

Oberes Bad.

Auf die bevorstehende Kirchweihe, nächsten Sonntag und Montag erlaube ich mir hiemit die Freunde meines Hauses höflich einzuladen. Neben gehöriger Auswahl von Speisen und Getränken ist für gutes Backwerk besonders gesorgt. Sonntag Nachmittag Musik.
E. W. Liesching,
Badinhaber.

A l t h e n g s t ä t t.

Der Unterzeichnete hat gute weingrüne Fässer von 1/2 bis 7 Eimer billig zu verkaufen.

Landskron.

E r n s t m ü h l.

Nächsten Sonntag sind bei mir alle Gattungen Kuchen und gute Getränke, so wie auch am Sonntag Musik, Montags Tanzunterhaltung anzutreffen, wozu ich alle meine Freunde und Bekannte unter Zusicherung billiger und reeller Bedienung höflich einlade.
Keppler J. Anker.

H i r s a u.

Unterzeichneter ist willens, einen

wohlerzogenen jungen Menschen in die Lehre aufzunehmen ohne Lehrgeld.

Ludwig Ferber,
Papierfabrikant.

C a l w.

Scharfe Patronen sind zu haben bei

Glafer Gaiser.

* * * * *

W ü t z b a c h.

Alle meine guten Freunde und Bekannte und besonders meine Mitmeister, lade ich auf nächsten Sonntag zur Kirchweihe höflich ein; an gutem Wein und Kuchen werde ich es nicht fehlen lassen.

Johannes Raul.

* * * * *

C a l w.

Ein Mädchen von gut bürgerlichem Stande, welche im Nähen und allen häuslichen Arbeiten wohl erfahren und gute Zeugnisse aufweisen kann, wünscht entweder hier oder der Umgegend eine angemessene Stelle zu erfahren. Könnte auf Verlangen gleich oder bis Martini sich einstellen. Ist hier bei der Redaktion zu erfahren.

* * * * *

A l t h e n g s t ä t t.

Der Unterzeichnete ladet alle seine gute Freunde und Bekannte auf nächsten Sonntag den 15. d. Mts., allwo die hiesige Kirchweihe abgehalten wird, zum Besuch ein, auch schlachtet er nächsten Donnerstag den 12. d. M. einen selbsterzogenen ungefähre 900 Pfund schweren Ochsen.

Hirschwirth Kling.

* * * * *

C a l w.

Herr Schlotterbeck hat die Fress-

heit mich einen Charlatan zu heißen, weil ich mich geäußert habe, daß er keinen englischen Unterricht ertheilen könne, da er nicht einmal englisch lesen kann, was ich zu behaupten weiß, da er in den paar Stunden, wo er englisch lesen bei mir lernen wollte, es noch nicht hälftig kapiren konnte. Wer ist also der Charlatan? — Ich habe seinen ersten Aufsatz aus Schonung unbeantwortet gelassen, denn wenn das Publikum weiß, daß er nicht einmal englisch lesen kann, so wird es sich hüten, bei ihm Lektion zu nehmen. —

Seine Aufsätze beweisen nicht, daß er englisch kann, denn wer nur ein wenig mit der Grammaire und Dictionnaire vertraut ist, kann einen Aufsatz zusammen stoppeln; great speaking manner ist nicht englisch; auch ist Schlotterbeck im Französischen nicht fest, denn in *les soeurs ont données un écu aux pauvres*, ist einer der größten Fehler, den ein Mann, der Lehrer sein will, nie machen darf.

Kaufmann Bock.

Calw.
(Eingefendet).

Diejenigen Wehrmänner von hier, welche am letzten Sonntag der Fahnenweihe in Heimsheim bewohnten und von der dortigen Bürgerwehr und Einwohnerchaft sehr freudig begrüßt und ehrend empfangen wurden, bedauern sehr, daß die Bekanntmachung (der Einladung von Heimsheim) hier unterblieb; indem wir überzeugt sind, daß noch manchem Wehrmann mit uns ein heiterer Tag in Erinnerung bliebe.

Wir drücken nun den Wunsch aus, in welchen gewiß noch viele Wehrmänner einstimmen, daß für die Zukunft unter der Bekanntmachung von Einladungen keine Ausnahme mehr gemacht werden soll.

Calw.

Da sich der wohlöbl. Stadtrath nicht dazu verstand, das weitere nöthige Holz für Verhütung des Dörrens abzugeben, so mich aber zu dessen Ansinnen — den Bürgern mehr Dörrolohn anzurechnen nicht

verstehen konnte, weil jedes vorziehen würde, sein Obst lieber gedörrt zu kaufen; meine Einnahme aber ohne städtische Holzzugabe nicht einmal zum Taglohn hinreicht, so hat das Dörren auf einmal ein Ende.

Feldweg d. ä.

Calw, 4. Okt. 1848.

Gestern war hier die erste öffentliche Stadtraths-Sizung und zwar wurde in derselben der Etat berathen. War schon — wie vorauszusehen war — der Etat an und für sich nichts weniger als erfreulich; so war es noch mehr der Fall in Beziehung auf die Theilnahme des Publikums. Zwei — sage zwei — Personen waren bloß gegenwärtig als die Thüren dem „Publikum“ geöffnet wurden. Wo seid ihr geblieben, Ihr Schreier auf den Bierbänken? Wo waret Ihr, die Ihr fort darüber raisonirt, daß es eben zu viel koste, das städtische Haushaltungswesen, daß man es so nimmer prästiren könne? Wäret ihr gekommen, so hättet Ihr hier mit eigenen Ohren hören können, wohin Euer Geld kommt, hättet Euch ein richtiges Urtheil darüber bilden, und dann statt unverstautes Gerede etwas Nüchternes in Gesellschaft losgeben können. Ueberbürdung von Geschäften kann nicht als Auerede gebraucht werden: denn hiermit siehst nach Eurem eigenen Geständniß nicht gefährlich aus.

Den Stadtrath aber möchten wir bitten, die Oeffentlichkeit seiner Sitzungen deshalb noch nicht aufzugeben; es ist möglich, daß durch Beharrlichkeit endlich doch erreicht werden kann, was so sehr zu wünschen ist: lebhaftere Theilnahme an allen Gemeinde-Angelegenheiten.

Allgemeine Chronik.

Am 12. August starb in England der Mann, der die Erfindung, auf Eisenbahnen mit Dampf zu fahren, gemacht hat, George Stephenson.

Er baute die erste Lokomotive, die auf der Eisenbahn von Stockton nach Darlington führt. Von da an schreibt sich das Eisenbahnwesen, das die Welt umgestaltet.

Es ist schade um so manchen alten guten Namen, der so plötzlich zu Unehren kommt. Pius IX., der sich als Reformator, nicht nur Roms, sondern der Welt anließ, ist längst still und Ciceruachio, der Liebling und gute Genius Italiens, hat Bankerott gemacht, Bankerott in der Gunst des Volkes: „Er habe sich mißbrauchen lassen, aber alle Geschäfte ständen still, Niemand und auch er nicht verdienten noch einen Heller. Man müsse einen falschen Weg gegangen sein, er lege sein Volksführeramte nieder.“

In Oesterreich sind schlechte Aussichten für die deutsche Sache. Jellachich, der Kroat mit dem übermächtigen Heere steht nahe vor Pesth. Die Ungarn sind gedrückt, und uneinig und von Wien verrathen. Ihr Palatin, Erzherzog Stephan, hat abgedankt, Jellachich hatte sich geweigert, mit ihm zu unterhandeln. Zwar hat der Kaiser einen Aufruf an Ungarn und Kroaten erlassen zur Einstellung der Feindseligkeiten, man zweifelt aber, ob sich Jellachich jetzt noch Schwach bieten lassen werde. Die Wiener rufen selbst: Hannibal vor den Thoren, sie wissen, daß mit ihm die bewaffnete Reaktion in Wien einziehen werde. Der Einfluß der Slaven in Oesterreich wird immer größer und gefährlicher, der aufrichtige Anschluß Oesterreichs an Deutschland immer unwahrscheinlicher. Die deutsche Partei hat den

